



VALERIA FERRARO/ANADOLU AGENCY VIA GETTY IMAGES

Warum eine neue Migrantenkrise Europa zerstören könnte

Die demokratischen Institutionen sind bereits bedroht.

- Richard Palmer
- [07.12.2023](#)

Sie erschütterte den gesamten Kontinent. Sie hat große politische Parteien beschädigt und kleinere zerstört. Er gab neuen Ideologien und Bewegungen Auftrieb und rüttelte an grundlegenden Einstellungen zu Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Freiheit und Glauben.

Sie hat die Alternative für Deutschland von einer kleinen, spleenigen, wirtschaftsorientierten Randpartei zu einer Massenbewegung gemacht. Sie brachte die aktuelle Version der italienischen faschistischen Partei in Italien an die Macht und führte zu einer ganzen Generation von Politikern nach dem Vorbild Benito Mussolinis.

PT_DE

Es war die Migrantenkrise 2015-2016. Und dann verblasste sie wieder. Im Jahr 2015 hatten 1,2 Millionen Menschen offiziell Asyl in der Europäischen Union beantragt. Bis 2017 hatte sich diese Zahl halbiert.

Die verkrüppelten politischen Parteien haben sich nie erholt, Europas Wirtschaft kämpft immer noch, und das Flussbett der grundlegenden Einstellungen zur Gesellschaft wurde in eine neue Richtung gelenkt – aber zumindest war der massive Zustrom von verarmten, muslimischen und manchmal aggressiven und gewalttätigen Einwanderern vorbei. Zumindest dachte man das.

Die zweite Migranten-Krise

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2023 beantragten mehr als eine halbe Million Migranten Asyl in der EU. Das ist ein Anstieg um fast 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und der höchste Wert für diesen Zeitraum seit der ersten Krise.

Viele von ihnen strömen an der kleinen italienischen Insel Lampedusa vorbei oder auf sie zu. Sie hat eine Bevölkerung von 6000 Einwohnern. Am 12. und 13. September kamen in etwa 48 Stunden 7000 Migranten an. Die Insel hat mehr Migranten als Einwohner. Die Krankenhäuser sind überlastet und haben Mühe, die Menschen medizinisch zu versorgen. Die Tourismusindustrie bricht zusammen, da die Insel mit Migranten und Kriminalität in Verbindung gebracht wird und nicht mit sonnigen Urlaubstagen. Einige Migranten brachen aus dem Asylzentrum aus und errichteten Straßensperren.

Italien flieht die Migranten von Lampedusa aus schnell in große Zentren aus. Aber nördlich der Alpen hat Deutschland immer noch mit der Erklärung der ehemaligen Bundeskanzlerin Angela Merkel zu kämpfen, dass das Land eine fast unbegrenzte Anzahl von Migranten aufnehmen kann. In diesem Jahr gingen 30 Prozent aller Asylbewerber nach Deutschland, weit mehr

als in jedes andere europäische Land. Knapp 14 Millionen Migranten der ersten Generation leben jetzt in Deutschland – das sind etwa 17 Prozent der Bevölkerung – und sie haben tiefgreifende Auswirkungen auf die Gesellschaft.

Eine der großen politischen Debatten des Sommers war die Frage, *ob Schwimmbäder rund um die Uhr von der Polizei geschützt werden müssen*. Schwimmbäder haben geschlossen, weil das Personal gekündigt oder sich geweigert hat, zu arbeiten, weil es sich nicht mit den Angriffen auf Schwimmbadbesucher befassen wollte. Diese Angriffe gehen vor allem von muslimischen Migranten aus, die sich an jungen deutschen Frauen vergreifen, aber nur wenige Journalisten oder Politiker sprechen darüber.

Alles deutet darauf hin, dass sich das Problem verschlimmern wird. Die Überschwemmungen in Libyen haben mehr als 10 000 Menschen getötet und Zehntausende weitere entwurzelt. Bei dem Erdbeben in Marokko starben etwa 3000 Menschen. Sowohl in Niger als auch in Mali hat es im Sommer Putsche gegeben. Im Sudan herrscht ein Bürgerkrieg, der schätzungsweise 4 Millionen Menschen zur Flucht zwingt und 6 Millionen an den Rand einer Hungersnot bringt. Im Tschad und in der Zentralafrikanischen Republik herrscht interne Gewalt. In Mali und Burkina Faso sind terroristische Gruppen aktiv, die sich zum Islamischen Staat oder zu Al Qaida bekennen.

Eine der europäischen Reaktionen auf die Migrantenkrise 2016 bestand darin, afrikanische Diktatoren dafür zu bezahlen, Migranten in Konzentrationslager zu sperren. Die Türkei blockierte Migranten aus dem Nahen Osten. Der Sudan und Algerien hinderten Afrikaner daran, die Mittelmeerküste zu erreichen. Jetzt sind einige dieser Regierungen gestürzt und haben Lücken in Europas Grenzmauer hinterlassen.

Europas zweite große Migrationskrise hat gerade erst begonnen. Und jetzt sind diejenigen in der Regierung, die beim ersten Mal hart über die Migration gesprochen haben.

Die italienische Premierministerin Giorgia Meloni ist ein Beispiel dafür. Ihre patriotische und einwanderungsfeindliche Rhetorik verhalf der Partei der Brüder Italiens – der Nachfolgepartei der Nationalen Faschistischen Partei – von 2 Prozent der Stimmen und neun Sitzen bei der ersten Wahl vor 10 Jahren zu 26 Prozent im letzten Jahr, einer Mehrheit, 184 Sitzen, der Führung der Koalition und dem Aufstieg in das Amt des Ministerpräsidenten. Jetzt steht sie auf dem Prüfstand und könnte ihre Popularität und ihr Amt verlieren, wenn sie keine Lösung liefert. Sie hat Lampedusa besucht, aber ihr Auto wurde einmal von Demonstranten blockiert. Dennoch klingt sie nicht so, als wüsste sie, was zu tun ist. „Die Frage ist nicht, wie man das Problem vorort loswerden kann“, sagte sie im italienischen Staatsfernsehen Rai 1, „sondern wie man die Ankünfte in Italien stoppen kann, und ich sehe immer noch keine konkreten Antworten.“

Keine Alternative?

Die Europäer wollen mit den Leidenden in Nordafrika und im Nahen Osten mitfühlen. Aber sie sehen, dass es keine Lösung ist, Hunderttausende von schlecht geprüften jungen Männern in die europäischen Städte zu bringen: Sie importieren Kriminalität, Wohnungsnot, steigende Staatsschulden und andere Probleme. Die Anerkennung dieser Realität macht die Durchschnittseuropäer nicht zu Rassisten, Extremisten oder Rechtsextremen. Dennoch gibt es nur wenige Stimmen in den Mainstream-Nachrichten oder in der Politik, die diese Probleme überhaupt anerkennen.

Aber wenn sie nach Lösungen suchen, gibt es nur wenige gute Optionen. In einigen Ländern sind die einzigen Parteien, die das Problem angehen wollen, wirklich extrem, sogar neonazistisch. In anderen Ländern sind sie vernünftiger. Aber um das Problem anzugehen, müssen sie mit den betroffenen Parteien in anderen EU-Ländern zusammenarbeiten und somit Kompromisse mit den Extremisten eingehen.

Es ist diese Dynamik, die die Menschen dazu gebracht hat, in Deutschland und Italien Parteien zu wählen, die auf die Faschisten der 1920er und 1930er Jahre zurückgehen. Diese Wähler sind nicht zwangsläufig Nazis – sie haben nur keine Alternativen, um die anhaltende Katastrophe einzudämmen.

Was aber, wenn selbst diese so genannten extremen Parteien – und tatsächlich extreme Parteien – scheitern? Wie geht es mit Italien nach Meloni und dem leichten Faschismus weiter? Wohin werden sich die Europäer wenden?

Jahrzehntelang haben die etablierten Parteien im Westen ähnliche Grundsätze und Werte vertreten: Freihandel, kostenlose Gesundheitsversorgung, Bekämpfung des Klimawandels und Duldung oder sogar Förderung der Einwanderung. Sie sehen sich selbst als tolerante, mitfühlende Menschen. Aber beunruhigenderweise haben sie ihre politische Macht genutzt, um die Verfolgung einer anderen Vision für ihre Länder fast unmöglich zu machen.

Diese mehr oder weniger globalistischen Ideale sind heute gesetzlich verankert: im nationalen Recht, im Verfassungsrecht, in internationalen Verträgen und grundlegenden Dokumenten wie der Europäischen Menschenrechtskonvention. Diese Konvention sichert nicht nur Leben, Freiheit, das Streben nach Glück und andere Grundrechte, die in der Verfassung der Vereinigten Staaten garantiert sind. Diese liberalen Eliten halten sich selbst für mitfühlender: Zu ihren Rechten gehören das Recht auf Familienleben, das Recht von Flüchtlingen auf Asyl und das Recht auf saubere Luft und sauberes Wasser (was zahlreiche Gerichtsverfahren zum Klimawandel inspiriert hat).

Seit Jahrzehnten haben die Eliten ihre Prinzipien mit dem gesamten europäischen Regierungssystem verwoben. Alle Bemühungen, mit der Migration umzugehen, werden in endlosen Gerichtsverfahren vereitelt. Ein Einwanderer hat eine Freundin? Sein Recht auf ein Familienleben bedeutet, dass Sie ihn nicht abschieben können. Er „verliert“ seinen Reisepass? Wenn Sie ihn nicht identifizieren können, können Sie ihn nicht abschieben. Er behauptet, er sei homosexuell, Christ oder Teil der politischen Opposition? Wenn man ihn nach Hause schickt, würde er Verfolgung erleiden – also kann er nicht

abgeschoben werden. Jeder Migrant bemüht sich um solche Ausnahmen. Wenn die Gerichte nach jahrelangem Rechtsstreit schließlich die Abschiebung genehmigen, ist er längst verschwunden.

Wenn Meloni und andere Politiker, die sich gegen die Masseneinwanderung aussprechen, gewählt werden, haben sie es genau damit zu tun. Italienisches Recht, europäisches Recht und vertragliche Verpflichtungen hindern sie daran, Migranten abzuschicken oder die Einwanderung auch nur sinnvoll zu begrenzen.

Wenn die Zeiten gut sind, machen die Menschen mit diesem Status Quo mit. Aber die Zeiten werden schlechter. Immer mehr Menschen haben nicht nur die Nase voll von der Einwanderungspolitik, sondern vom gesamten System.

Das Gesetz brechen

Es gibt eine einfache Lösung: Nehmen Sie die Migranten, die illegal über Lampedusa, europäische Gewässer oder europäische Küsten einreisen, und schicken Sie sie zurück nach Afrika. Machen Sie sich nicht die Mühe, herauszufinden, woher sie ursprünglich kommen – sie werden ihre Pässe ohnehin über Bord geworfen haben. Schicken Sie sie einfach nach Libyen oder Algerien.

Wahrscheinlich ist dies auch die mitfühlendste Lösung. Seit 2014 sind rund 20 000 Migranten bei dem Versuch, das Mittelmeer zu überqueren, gestorben oder verschwunden. Wenn man alle Migranten nach Afrika zurückschickt, entfällt der Anreiz für sie, das Mittelmeer zu überqueren. Das würde Tausende von Leben retten.

So hat Australien seine Krise gelöst. Es richtete Auffanglager an Orten wie Papua-Neuguinea, der Weihnachtsinsel und Nauru ein. In den zehn Jahren bis 2013 ertranken tausend Menschen bei dem Versuch, nach Australien zu gelangen. Als Australien den Wechsel vollzog und anfangs, Boote zurückzuschicken, sank die Zahl der Boote und die Zahl der Todesfälle drastisch.

Europa hat ein funktionierendes Modell. Aber wenn die EU es übernehmen würde, wäre das illegal.

Die liberalen Eliten haben den genervten Bürgern Europas zwei Optionen vorgelegt. Option 1 : Akzeptieren Sie die unbegrenzte Massenmigration, lassen Sie zu, dass Ihr Einkommen sinkt und Ihre Steuern steigen, sehen Sie zu, wie Ihr Wohlfahrtsstaat zusammenbricht, lassen Sie zu, dass sich Ihre Kultur verändert, akzeptieren Sie, dass Ihre Stadt gefährlicher wird, und kapitulieren Sie vor der sich jetzt beschleunigenden mutigen neuen globalistischen Umgestaltung Europas. Option 2 : Brechen Sie das Gesetz.

Sie könnten nach einer dritten Option suchen, nach einem legalen Weg, um Gesetze, Verträge und Verfassungsrecht zu ändern. Aber das wird Jahre dauern – und sie haben keine Jahre.

Die Europäer werden sich entweder der Massenmigration ergeben oder das System zerschlagen müssen. Je schlimmer die Krise wird, desto eher werden sie sich für die zweite Option entscheiden.

Wenn Staatsoberhäupter wie Meloni nicht gewillt sind, die Rechtsstaatlichkeit zu umgehen und Migranten massenhaft abzuschicken, werden sie schließlich durch Staatsoberhäupter ersetzt werden, die dies tun.

Ein starker König steht bevor

Die Migrantenkrise ist nur eine von mehreren erheblichen Belastungen, denen Europa ausgesetzt ist. Seit Jahren warnt die *Posaune* davor, dass ein radikaler Wandel auf Europa zukommt. Daniel 8 und 11 enthalten Prophezeiungen, die Gott vor etwa 2500 Jahren gegeben hat. Einige von ihnen sind inzwischen Geschichte. Im Jahr 323 v. Chr. griff ein großer „König von Griechenland“ Persien an, genau wie in Daniel 20-21 ,5-7 ,8 beschrieben. Sein Name war Alexander der Große. Aber Daniel schrieb vor allem für „die Zeit des Endes“ (Vers 17 ; Daniel 40 ,11).

Daniel 23-24 ,8 beschreibt den Aufstieg eines Königs „mit hartem Gesicht und erfahren in Ränken“. Andere Prophezeiungen zeigen, dass dieser starke Mann in Deutschland aufstehen und Europa anführen wird. *Posaune*-Chefredakteur Gerald Flurry schreibt in seinem Büchlein *Ein starker deutscher Anführer steht unmittelbar bevor*: „Dieser bald kommende Herrscher könnte im wahrsten Sinne des Wortes König genannt werden. Auch wenn er kein König ist – die Bibel nennt ihn so. Wenn die Bibel über einen König spricht, bedeutet das in den meisten Fällen, dass es sich nicht um eine demokratische Regierung handelt. Selbst wenn er diesen Titel nicht hat, so wird er doch wie ein König herrschen. Diese Vision im Buch Daniel zeigt, dass das europäische Reich wesentlich autokratischer werden wird.“

Das bedeutet einen massiven Wandel in der europäischen Regierungsführung. Das derzeitige, größtenteils demokratische System mit seinen Fehlern und Vorteilen steht kurz vor der Zerschlagung. Daniel beschreibt das, was an seine Stelle tritt, als „Bestie“ – eine aggressive, kriegerische Macht, die nicht durch diplomatische Feinheiten, Sonderinteressen, aufgeblasene „Menschenrechte“, den Willen des Volkes oder die Rechtsstaatlichkeit gebremst wird.

Indem sie einen ständigen Zustrom von Migranten in ihren Kerngesetzen verankert haben, haben Europas liberale Eliten dafür gesorgt, dass ihr System zu Fall gebracht wird, wenn eine neue Generation von Politikern sich diesen Problemen stellt. Seien Sie gespannt auf den schnellen Aufstieg dieses neuen Europas.